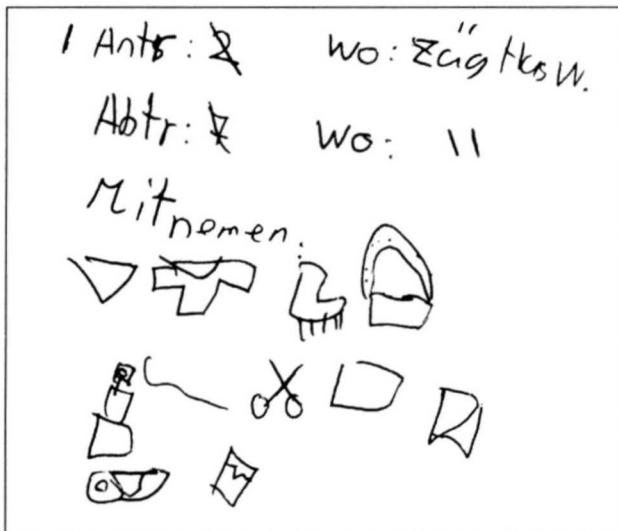


Verband Dyslexie Schweiz (VDS)

Legasthenie - oft ein Drama im Stillen

1995 ist in Zürich der Verband Dyslexie Schweiz (VDS) gegründet worden. Er will eine Lobby bilden für Erwachsene und Kinder mit Lese- und Rechtschreibschwäche (Legasthenie) und Rechenschwäche (Dyskalkulie). In den meisten europäischen Ländern existieren ähnliche Organisationen schon seit Jahrzehnten. Der Verband hofft, dass sich in allen Regionen der Schweiz VDS-Gruppen bilden. Bisher bestehen Regional-vereine in Zürich, Winterthur und Baden AG, sowie Kontaktstellen in Benken ZH, Fehraltorf ZH und Emmen LU. In Genf ist eine Gruppe im Entstehen.

Tim ist ein aufgeweckter, fröhlicher 13jähriger Junge. Jeden Samstag nimmt er von seinem Freund telefonisch den Pfadianschlag entgegen. Seine Notizen sehen so aus:



Transkription: "Antreten halb 2, Abtreten halb 7; Zeughauswiese; Mitnehmen: Foulard, Uniform, Wanderschuhe, Pfaditasche, Leim, Schnur, Schere, Zeitung/Schreibzeug, Sack, Klebstreifen, Zündhölzer"

Für ihn ist es einfacher, alle Informationen zu zeichnen, als erst mühsam versuchen, die richtige Schreibweise zu finden. Er weiss, dass ihm dies sowieso nicht gelingen wird - er ist Legasthener.

Hinter Tim liegt ein jahrelanger Leidensweg, der mit der Einschulung vor sechs Jahren begonnen hatte. Er war im Kindergarten durch sein Interesse an allem, was um ihn herum passierte, und durch seine schnelle Auffassungsgabe aufgefallen, als ein sensibles Kind, das Freude an phantasievollen Geschichten, am Spielen, am Musischen hatte. Er war beliebt bei seinen Kameraden und fest integriert und freute sich am Ende des zweiten Kindergartenjahres auf die Schule.

Weder Tim noch seine Eltern waren auf die Schwierigkeiten vorbereitet, die sich bereits nach wenigen Wochen zeigten. Tim hatte Mühe, sich die Form der Buchstaben einzuprägen, das Schreibheft sah aus wie ein Schlachtfeld, das Zusammenhängen der Buchstaben zu einem Wort wollte nicht gelingen. Und er begann sich zu verändern: Aus dem fröhlichen, phantasievollen Kind wurde ein introvertierter, depressiver Einzelgänger, der mit seiner Aggressivität den Familienfrieden zu stören begann. Die Situation zu Hause wurde so schwierig, dass sich die Eltern Anfang der zweiten Klasse entschlossen, ihn bei einem befreundeten Schulpsychologen abklären zu lassen. Diagnose: Schwere Legasthenie bei gleichzeitiger Hochbegabung. Tims Sensibilität und Intelligenz hatten ihn sein Unvermögen

im Lesen und Schreiben mit aller Deutlichkeit erkennen lassen. Er litt unter dem Anderssein, unter den Hänseleien seiner Klassenkameraden, unter dem Unverständnis seiner Lehrerin. Er versagte inzwischen in allen Fächern, litt unter Alpträumen und psychosomatischen Störungen. An den Sonntagabenden und am Ende der Ferien sass er mit einem Weinkrampf auf dem Schoss seiner Mutter...

Was bedeutet *Legasthenie* (international: *Dyslexie*) genau? Ein Kind lernt, auch bei guter oder überdurchschnittlicher Intelligenz, Lesen/Schreiben nur unter grossen Mühen oder gar nicht. Diese Fertigkeiten sind jedoch in unserer Gesellschaft Voraussetzung für eine ausreichende Schulbildung, eine erfolgreiche Berufs-ausbildung und ein Leben, das es dem Einzelnen erlaubt, das Beste aus seinen individuellen Möglichkeiten zu machen. Legasthenie ist intelligenzunabhängig. Gerade darin liegt ihre Tragik. Auch ein hochbegabtes Kind kann so grosse Probleme im Erlernen dieser Grundfertigkeiten haben, dass es in extremen Fällen in der Sonderschule landet. Häufig sind dyslexische Kinder sehr sensibel und verkraften die Situation des ständigen Schulversagens schlecht. Dies kann zu Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Störungen führen, die auch die Familie enorm belasten.

Die Ursachen einer Dyslexie sind oft nicht genau bestimmbar. Man weiss aber, dass sie sehr unterschiedlich sein können; auch der Erbfaktor spielt möglicherweise eine Rolle. Was die Häufigkeit betrifft, so geht der europäische Legasthenie - Verband EDA (European Dyslexia Association) von 10 Prozent aus. Das bedeutet, dass wir rein statistisch gesehen in jedem Schulzimmer mindestens zwei dyslexische Kinder antreffen. Es handelt sich also nicht um eine verschwindende Minderheit, der wir keine Beachtung zu schenken brauchen. Auf der anderen Seite muss man feststellen, dass Lehrer häufig kaum die Voraussetzung haben, Dyslexie zu erkennen und im Unterricht methodisch anzugehen. Bis heute fehlt eine gründliche Vorbereitung auf dieses Problem während der Lehrerausbildung.

Um die Interessen von Legasthenikern (Kindern und Erwachsenen) besser wahrnehmen zu können, ist der Verband Dyslexie Schweiz entstanden. Er versteht sich als Forum, wo sich alle am Problem der Dyslexie Interessierten treffen und ihre Meinungen austauschen können. Es werden Informationen gesammelt und weitergegeben. Auf diese Art möchte der Verband dazu beitragen, dass bestehende Fronten abgebaut werden. Wie es sich im Moment zeigt, ist das Bedürfnis nach Aufklärung über die rechtliche Situation besonders gross: Fragen der Notenbefreiung, der freiwilligen Repetition oder des Übertritts in die Oberstufe.

Wichtig ist gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Das Problem der Dyslexie ist noch viel zu wenig bekannt. Kinder mit diesen Lernstörungen laufen oft Gefahr, von ihrer Umwelt einfach als dumm abqualifiziert zu werden. Daher scheuen sie sich, über ihre Schwierigkeiten zu sprechen. Sie erleben sich als Einzelfall und haben das Gefühl, mit ihren Schwierigkeiten alleingelassen zu werden. Der Verband versucht, die Tabuisierung zu überwinden. Das Gespräch in der Gruppe, der Austausch von Erfahrungen und die Möglichkeit, sich besser zu informieren, schafft für die Betroffenen und ihre Angehörigen bereits eine gewisse Distanz zu den eigenen Problemen. Genau dies ist notwendig, um die oft schwierige und aufreibende Erziehungsaufgabe zu Hause bewältigen zu können. Es zeigt sich ganz deutlich: Informierte Eltern und Betreuer sind besser in der Lage, dem Kind zu helfen.

Heute hat Tim gelernt, mit seinen Schwierigkeiten umzugehen. Er ist zwar immer noch legasthenisch, aber er hat in seiner Therapie Methoden erprobt, wie er im (Schul-)Alltag zurechtkommen kann. Vor allem hat er eines gelernt: Wieder an sich selber und an seine Fähigkeiten zu glauben.

Susanne Bertschinger Präsidentin VDS

Kontaktadresse: Verband Dyslexie Schweiz, Postfach 998, CH-8021 Zürich